

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

### Fond Russkij Mir

**24-3** *Die Stiftung 'Russkij mir'* : Ideologie, Ziele und Netzwerk / Alexander Meienberger. - Köln ; Wien : Böhlau, 2024. - 275 S. : Ill., Diagramme, Tabellen ; 24 cm. - (Osteuropa in Geschichte und Gegenwart ; 12). - Zugl.: St. Gallen, Univ., Diss., 2023. - ISBN 978-3-412-52974-1 : EUR 60.00 (DE), EUR 62.00 (AT)  
**[#9191]**

Im Jahre 2007 schuf die russische Regierung mit der Stiftung Russkij Mir, übrigens mit erheblicher Verspätung im Vergleich zu ähnlichen Einrichtungen vieler westlicher Länder, ein wichtiges außenpolitisches Instrument, um das Bild Rußlands in der internationalen Wahrnehmung positiv zu gestalten und aufzubessern. Alexander Meienberger widmet dieser im Westen nur wenig bekannten Stiftung seine sehr informative St. Galler Dissertation.<sup>1</sup> Seine sorgfältige Analyse dieser Institution orientiert sich am vom amerikanischen Publizisten, Politikwissenschaftler und Politiker Joseph Samuel Nye Jr. in die Diskussion eingeführten Begriff der *soft power*. Mit ihr wird die dritte Macht, neben der wirtschaftlichen sowie der militärischen, bezeichnet, welche das internationale Erscheinungsbild von Staaten mitprägt. Diese wichtige Ergänzung zur von Militär und Wirtschaft gebildeten *hard power* unterstreicht die Bedeutung der Kultur, ihrer Werte und Institutionen für eine erfolgreiche Außenpolitik. Besonderes Augenmerk richtet die Studie nach den beiden einleitenden Kapiteln zum Begriff *soft power* bzw. *Russkij Mir* im offiziellen Diskurs Rußlands und zur Organisation der Stiftung dann im vierten Kapitel ausführlich auf ihr Netzwerk in Deutschland und Österreich.

Der Begriff *Russkij Mir* blickt zwar auf eine längere Tradition in der russischen Geistesgeschichte zurück, wurde aber unter Putin aktualisiert und zum Ausgangspunkt der außenpolitischen Doktrin Rußlands. Charakteristisch für die Tätigkeit der Stiftung ist, daß sie in vielen Ländern intransparent und in einigen Fällen in Grauzonen operiert sowie über keine generelle Strategie für ihre Arbeit im Ausland verfügt, sondern stark situations- und ortsabhängig agiert. Selbstredend wird in der praktischen Arbeit der Stiftung immer die Loyalität mit dem in Rußland herrschenden Regime verlangt. Auf der konzeptionellen Ebene wird das Bild von der „großen“ russischen Kultur verbreitet, und Staatspatriotismus sowie Schutz der konservativen Werte bestimmen die Ideologie von der „Russischen Welt“. Ferner übernimmt man

---

<sup>1</sup> Ausführliches Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/130867774x/04>

gerne die Rolle des Beschützers der rußländischen Landsleute im Ausland und greift dann meist in innere Angelegenheiten der Gastgeberstaaten ein. Beschworen werden insbesondere die eigenen „geistig-moralischen Werte“ Rußlands im Kontrast zu den Idealen des als feindlich wahrgenommenen Westens. Inhaltlich bleibt das Konzept der *Ruski Mir* allerdings weitgehend unbestimmt. Denn zu den traditionellen Instrumenten der *soft power* in der Außenpolitik Rußlands gehören nicht nur Sprachunterricht, Kultur, Sport und Tourismus, zunehmende Präsenz in den Medien sowie Wirtschaftsattraktivität, Bildung und internationaler Austausch sowie internationales Engagement, sondern auch die intensive „Betreuung“ der wachsenden russischen Diaspora. Leitlinie ist für die Stiftung das etwas diffuse Konzept der „russischen Welt“, das die Ideologie und Symbolik der Stiftung bestimmt. Die russischen Zentren in zahlreichen europäischen und asiatischen Städten sahen zunächst in der Tat ihre Aufgabe vor allem darin, den Zugang zur russischen Literatur, zu Zeitschriften, Lernprogrammen Audio- und Videomaterial zu unterstützen sowie russische Themenwochen, Konferenzen, Seminare oder Ausstellungen zu veranstalten. Über das weltweite Netz der Stiftung und die vielfältigen Aktivitäten gibt ihre Website<sup>2</sup> Auskunft. Allerdings unterliegen die Angaben Schwankungen, da die Existenz der Institute immer stark vom jeweiligen politischen Umfeld abhängt, das gegenwärtig sehr ungünstig ist, so daß einige Einrichtungen wieder geschlossen wurden. Die Stiftung hat einen Stiftungs- und einen Aufsichtsrat, deren Mitglieder von Putin eingesetzt werden. Der Vorsitzende der Stiftung wurde Vjačeslaw Nikonov, ein enger Vertrauter, der voll auf dessen Linie setzt und u. a. die Existenzberechtigung der Ukraine leugnet. Finanziert wird das Programm aus staatlichen Quellen, d.h. die operative Arbeit vornehmlich aus den Mitteln des Außenministeriums sowie des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft.

Unter der Ägide der Regierung und staatlicher Organe sah die Stiftung Russkij Mir zunächst ihre Aufgabe darin, im Ausland für die russische Sprache und Kultur zu werben. Doch inzwischen werden ihre Arbeit und vor allem ihre Methoden äußerst kritisch betrachtet. So stufte die EU die Stiftung 2016 als Propagandainstrument Rußlands ein und verhängte 2022 vor dem Hintergrund des Ukrainekriegs sogar Sanktionen gegen sie. Damit wurde die Basis für eine vertrauensvolle und gedeihliche Zusammenarbeit mit seriösen westlichen Partnern zerstört. Vor allem deutsche und österreichische Universitäten und kulturelle Einrichtungen haben die Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte eingestellt. Statt dessen dominiert mittlerweile die Betreuung der russischen Diaspora ihre Arbeit. In den Mittelpunkt der Tätigkeit rückte die Förderung der patriotischen Gesinnung unter den Emigranten, was jegliche kritische Selbstreflexion ausschließt und unverhohlen für Putin Stellung bezieht, so daß sie inzwischen zum treuen Erfüllungsgehilfen staatlicher Propaganda verkümmerte.

Die allgemeine Organisationsstruktur mit Stiftungs- und Aufsichtsrat entspricht ähnlichen Einrichtungen im Westen, und nur die Finanzierung und

---

<sup>2</sup> <https://ruskiymir.ru/> [202409-21].

Abgrenzung der Tätigkeitsfelder bleiben etwas undurchsichtig. Vor allem aber das Engagement der Stiftung in den von Rußland annektierten ukrainischen Gebieten führte dazu, daß deutsche und österreichische Universitäten die Zusammenarbeit mittlerweile beendet haben.

Mit der detailreichen und gründlichen Dissertation hat Meienberger fraglos eine Lücke bei den Informationen über die Außenpolitik Rußlands geschlossen.

Klaus Steinke

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12779>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12779>